

**REDE ZUR INBETRIEBNAHME DER  
WASSERSTOFF-ANLAGE IN WUNSIEDEL**

**Matthias Rebellius**

Mitglied des Vorstands der Siemens AG  
und CEO Smart Infrastructure

Wunsiedel, 14. September 2022

Es gilt das gesprochene Wort.

---

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

sehr geehrter Herr Bürgermeister,

liebe Gäste und Kollegen,

ich fühle mich sehr geehrt, in dieser Runde zu Ihnen sprechen zu dürfen. Und ich bin dankbar dafür, dass wir uns heute aus einem so erfreulichen Anlass treffen: Die Wasserstoff-Erzeugungsanlage in Wunsiedel geht in Betrieb!

Meine Damen und Herren – so ändern sich die Zeiten. Denn vor wenigen Jahren noch wäre das keine Nachricht von landes- oder gar bundesdeutscher Bedeutung gewesen. Ein Lokaltermin. Eine Randnotiz. Heute aber lässt der Termin aufhorchen. Denn es geht um die großen Fragen. Unseres Landes. Unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft.

Der Kern des Industriestandorts Deutschlands – das sind Maschinenbau, Automobilproduktion, Stahl und Chemie. Alles Industrien mit einem gewaltigen Energiebedarf. Wohl kein anderes Land muss sich so intensiv mit der Energiefrage befassen wie wir.

Also: Wie schaffen wir den Umbau unserer Energieversorgung? Wie gelingt die Abkehr vom fossilen Zeitalter? Wie können wir Energieträger wie Kohle, Öl und Gas nachhaltig durch neue, klimaneutrale Energieträger ersetzen? Und wie lösen wir uns aus Abhängigkeiten? Aus wirtschaftlichen und politischen.

„Wasserstoff“ – das klingt wie ein Versprechen, all diese Fragen zu beantworten.

Wasserstoff als Energieträger und Speichermedium wird immer wichtiger. Als Schlüsselement eines nachhaltigen Energiesystems. Er leistet für industrielle Prozesse und Mobilitätslösungen gleichermaßen einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.

Darum haben alle großen Industrienationen bereits eine nationale Wasserstoffstrategie verabschiedet. Oder stehen kurz davor. Was soll dabei erreicht werden? Weniger Treibhausgase, mehr erneuerbare Energien, andere Energiequellen. Und natürlich mehr wirtschaftliches Wachstum und neue Arbeitsplätze.

Der Bedarf an Wasserstoff ist enorm. Der Weltenergieericht schätzt die Nachfrage auf bis zu 9.000 TWh oder rund 270 Millionen Tonnen Wasserstoff pro Jahr. So viel, wie weltweit alle erneuerbaren Energien zusammen. Das schafft kein Land allein.

Hier muss international zusammengearbeitet werden. Das hat uns auch der Besuch von Bundeskanzler Scholz in Kanada vor Augen geführt.

Und „Wasserstoff“ – das steht auch stellvertretend für den Wandel unserer Energiesysteme. Große, fossile Kraftwerke und eine zentrale Energieversorgung – das war gestern. Für das morgen brauchen wir lokale, dezentrale Systeme und eine regenerative Erzeugung. Dieses morgen ist schon heute. Hier in Wunsiedel.

Eine Stadt, die bei der Energieversorgung auf erneuerbare Energien setzt. Die ein flexibles und zuverlässiges Energieversorgungssystem schafft. Und die Überschüsse und Reserven sogar am Energiemarkt verkauft. Wunsiedel ist wegweisend.

Die Stadt zeigt, was dezentrale Energiesysteme und digitale Technik schaffen können: Synergieeffekte auf lokaler und regionaler Ebene. Das heißt: regionale Wertschöpfung, geringere Transportkosten, geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen. Das heißt auch: mehr Effizienz, neue Arbeitsplätze. Das macht dezentrale Energiesysteme nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll – und zu einem wichtigen Baustein der Energiewende.

Darüber hinaus zeigt Wunsiedel, wie „Sektorkopplung“ funktioniert und konkret vor Ort in die Tat umgesetzt werden kann. Also die energetische Vernetzung von verschiedenen Sektoren wie elektrische Energie, Wärme und Mobilität.

Unabhängig und wirtschaftlich stark mit erneuerbaren Energien. Eine Kommune, die auf lokaler Ebene die Energiezukunft seit 20 Jahren selbst in die Hand nimmt – das ist der WUNSiedler Weg. Und wir, Siemens, sind stolz darauf, Partner von Wunsiedel zu sein. Stolz darauf, als Berater und Technologielieferant diesen Weg begleiten zu dürfen.

Unser erstes gemeinsames Projekt war 2016 der Batteriespeicher hier „Am Energiepark“. Seither sind viele Projekte hinzugekommen. Ich denke da an Schaltanlagen, an Schutz- und Leittechnik, digitale Services, aber auch an Gebäude- und Sicherheitstechnik. Und die Ladestationen für Elektroautos. Auch die digitale Vernetzung aller Systemkomponenten steht bereits auf der Agenda.

Und heute, meine Damen und Herren, nehmen wir eine Anlage in Betrieb, die für nichts weniger steht als für ein Leuchtturmprojekt der Energiezukunft. Da hier in Wunsiedel die Anteile der Stromerzeugung aus volatilen Quellen wie Wind und Sonne oft über 100% erreichen, suchte die Gemeinde nach Möglichkeiten, die erzeugte Energie besser zu nutzen – und entschloss sich, auf grünen Wasserstoff zu setzen.

Diese Anlage, eine der größten ihrer Art in Deutschland, stammt von Siemens Energy. Mit einer elektrischen Anschlussleistung von 8,75 Megawatt in der ersten Ausbaustufe kann sie für die Region 1350 Tonnen grünen Wasserstoff pro Jahr bereitstellen.

Der Wasserstoff, der in der PEM-Elektrolyse vor allem aus Sonnen- und Windkraft entsteht, ist aber nicht nur Rohstoff, sondern auch Langzeitspeicher. Die Anlage hilft somit, Netzengpässe zu entschärfen sowie Flexibilität für das Stromnetz bereitzustellen. Und auch die Nebenprodukte Sauerstoff und Abwärme werden in Wunsiedel ganz selbstverständlich in den Energiekreislauf integriert.

Wieder hat Wunsiedel Modellcharakter und zeigt, wie es gehen kann mit der Energiezukunft. Denn wenn die Dekarbonisierung bis 2050 in Deutschland gelingen soll, brauchen wir flächendeckend nicht nur grünen Strom. Wir müssen ihn auch speichern können.

Batteriespeicher und Elektromobilität eignen sich für die kurzzeitige Speicherung. Wasserstoff ist jedoch die beste Option, den überschüssigen Strom auch langfristig zu speichern. Und dann bei Bedarf wieder zurück in elektrische Energie zu verwandeln.

Und das soll im besten Fall dort geschehen, wo der Strom entsteht. Entscheidend für einen wirtschaftlichen und ökologisch sinnvollen Einsatz von Wasserstoff ist, dass Erzeugung und Verbraucher nahe beieinander liegen. Also dezentral, lokal.

Heißt das gleichzeitig auch fragmentarisch? Jeder für sich? Ganz im Gegenteil. Es geht nur in Form von gelebten Partnerschaften. Das gilt im Großen wie im Kleinen. So organisiert sich die globale Wirtschaft zunehmend in Ökosystemen aus digital vernetzten Akteuren.

Erst jüngst haben wir bei Siemens daher eine neue, digitale Plattform vorgestellt – wir nennen sie Siemens Xcelerator. Hier finden Kunden schnell und unkompliziert die technologischen Lösungen für die Herausforderungen der Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Alles wie aus einem Baukasten und von vielen Anbietern. Dazu digital und vernetzt – ein industrielles Ökosystem.

Und diesen Gedanken des Miteinanders sehe ich auch hier in Wunsiedel: Nur gemeinsam kann das klappen. Hier kommt zusammen, was man braucht, um die Herausforderung der Energiezukunft zu schaffen. Die Innovationskraft unserer Menschen. Den Mut von Unternehmen, in neue Technologien zu investieren. Die Bereitschaft von Unternehmen, den Kommunen bei der Projektfinanzierung zu helfen. Eine breite gesellschaftliche Unterstützung. Und schließlich die Tatkraft der Politik, gezielt Vorzeigeprojekte wie Wunsiedel zu fördern.

Auch die Wissenschaft spielt dabei eine große Rolle. Allen voran das FutureEnergyLab. Hier wird an digitalen Technologien für die Energiewirtschaft geforscht. Gefördert durch die Bayerische Staatsregierung und in Kooperation mit der Uni Bayreuth.

Wunsiedel steht Modell für ein Miteinander von Bürgern, Kommunen, Politik, Industrie und der Wissenschaft. Und es braucht jemanden, der die Dinge anstößt und die Fäden in der Hand behält. Ich möchte mich daher im Namen des Vorstands der Siemens AG an dieser Stelle bei Herrn Marco Krasser, dem Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH, für die nun mehr als 7 Jahre gute Zusammenarbeit bedanken.

Wir sind stolz, als Technologiepartner Teil dieses Erfolgsprojekts in Wunsiedel zu sein. Ein Projekt, das zunehmend das Interesse der Öffentlichkeit auf sich zieht. Mehr als 45 Delegationen, die sich hier vor Ort einen Überblick über den Stand der Technik verschafft haben – das spricht für sich. Wir bei Siemens wollen dieses Projekt auch weiterhin als Partner begleiten. Unter anderem geht es in ersten Gesprächen schon um die Erweiterung der Anlage auf 17,5 Megawatt.

Auch beim Thema der Digitalisierung der Netzinfrastruktur haben die Gespräche begonnen. Die digitale Verbindung aller physikalischen Elemente erhöht die Netzstabilität und die Versorgungssicherheit. Aus meiner Sicht: Ein echter Quantensprung bei sektorgekoppelten Infrastrukturen.

Aber nicht nur als Technologiepartner, auch als Partner bei der Finanzierung des Projekts sind wir Teil des Teams. Meine Kollegin Veronika Bienert wird Sie gleich im Anschluss über das Engagement der Siemens Financial Services ins Bild setzen.

Meine Damen und Herren, „Wasserstoff“ – das klingt in der Welt der Energieversorgung wie ein großes Versprechen. Hier in Wunsiedel machen wir gemeinsam das, was man aus einem Versprechen machen sollte. Wir halten es!

Danke im Namen von Siemens, dass wir Teil dieses klasse Teams sein dürfen!